

Arbeitskreis der Stadt Wedel gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit

c/o Irmgard Jasker, Hasenkamp 8, 22880 Wedel, 04103-3386, irmgard@jaskers.de



Großartige Ergebnisse der Schul-Projekte zur Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2022

Coronabedingt konnten nur 50 Gäste an der diesjährigen Gedenkveranstaltung in der Wedeler Stadtbücherei teilnehmen. Aber was sie geboten bekamen, besonders durch die jugendlichen Mitwirkenden, überstieg die Erwartungen der meisten Besucher*innen. Zu Beginn der Veranstaltung wurde eine Video-Aufzeichnung eines Musikvortrages der Künstlerin Anna Haentjens eingespielt, die das Gedicht von Konstantin Simonov "Wart auf mich" vertont und gesungen hat. Ihr ausdrucksvoller Auftritt fand noch eine Steigerung dadurch, dass Bastian Sue durch unterlegte Filmaufnahmen die Schrecken des Krieges und seine Opfer zeigte.

Die Vorsitzende der Amschler-Stiftung Heidi Garling erinnerte in ihrem Grußwort auch an die Opfer und daran, dass am 27. Januar 1945 das KZ Auschwitz durch die Rote Armee befreit wurde, deren Soldaten nicht fassen konnten, welch ein Bild des Grauens sich ihnen bot. Seit 1996 gilt der 27. Januar in Deutschland als Tag des Gedenkens an die Opfer des NS-Regimes und seit 2005 durch UN-Beschluss auch weltweit.

Mit dem Gedenken und der Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland" hatten sich Schülerinnen und Schüler zweier Wedeler Schulen beschäftigt.

Angeregt durch ihre Lehrerin Dana Gora hatten sich Jugendliche einer 9. Klasse der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule Gedanken zu einigen aktuellen Vorkommnissen gemacht. Finn Plüschau nannte es "unbegreiflich, wie Antisemiten in aller Ruhe ihre Meinung äußern können", in der Regel ohne Konsequenzen. Als Beispiel verwies er auf einen Bonner Fall 2018: "Die Polizei hält das Opfer für den Täter. Der Täter konnte flüchten." Erschreckend auch die Morde in Halle: "Die Synagoge, die angegriffen wurde, hätte besser bewacht werden müssen. Die Behörden hätten auf die Vorfälle besser vorbereitet sein können." Abschließend stellten Finn und seine Mitstreiterinnen Fragen zu dem unsäglichen "Vogelschiss"-Vergleich des AfD-Mitglieds Alexander Gauland. Sie fragten nicht nur nach den Millionen Toten, die das NS-Regimes zu verantworten hatte. Durch ganz konkrete Beispiele aus dem Alltag verdeutlichten sie, wie unerhört der Begriff ist. "Familien, die Angst haben mussten, jeden Tag verhaftet zu werden ... nur ein Vogelschiss?" "Menschen, die aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit ihre Arbeit verloren ... nur ein Vogelschiss?"

Aus dem 13. Jahrgang der Gebrüder-Humboldt-Schule hatte die Weltkunde-Lehrerin Annabel Wohlfahrt 6 Projektgruppen gewinnen können, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der Thematik auseinandergesetzt haben. Die Ergebnisse sprachen dann auch bei den Besucher*innen alle Sinne an. Beeke Meister und Janko Seifert knüpfen mit ihren

Podcasts zum NS-Thema an heutige Vermittlungsformen an. Mit Antonia Mehlen und Pauline Groth geht die Übertragung ins Heute weiter mit "**NSDAP meets Instagram**". Eindrucksvoll auch der **Vergleich von Wahlplakaten**, die Johanna Gräff und Finja Schünemann zusammengestellt hatten. Besonders originell ist eine Zusammenstellung von fiktiven Seiten u.a. über die AfD-Frau Alice Weidel im Heft der **Datingprofile**, eine Arbeit von Stine Körner und Alicia Sophie Himm. Imke Jensen und Yannik Uhlendorff bauten das Modell einer **KZ-Baracke** im Maßstab 1:30 und stellten es in der Bücherei aus. Ganz aus Holz und sehr aufwendig war der Nachbau des "**Braunen Hauses**". (Braunes Haus war der Name des Gebäudes der von 1930 bis 1945 bestehenden Parteizentrale der NSDAP in München, Brienner Straße 34. Es entstand ursprünglich als Adelspalais. *Wikipedia*). Der Mühe des schwierigen Baus unterzogen sich Anna Sophie Scheffler und Naemi Mbakwe. All die Projekt-Ergebnisse der Jugendlichen und die aus 25 Plakaten bestehende Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland" der VVN-BdA* konnten in einer längeren Pause in Augenschein genommen werden. Die Ausstellung ist noch bis Ende Februar in der Bücherei zu besichtigen.

In der nachfolgenden Diskussionsrunde nahmen Erfahrungen mit "Alltagsrassismus" einen breiten Raum ein. Dass gerade die Jugendlichen durch ihre Projektarbeiten zur Aufklärung beitragen, wurde mehrfach hervorgehoben und gelobt. Fehlendes Wissen über den Nationalsozialismus und die Demokratie im heutigen Deutschland erlebten einige der Jugendliche in den USA, wo sie ganz naiv mit dem Hitlergruß begrüßt wurden und man sie fragte, ob sie Nazis seien. Es gibt also noch viel zu tun, so das Fazit der Anwesenden. Zuletzt blieb nur der Dank an die Mitwirkenden. Mit großem Applaus und mit Büchergutscheinen wurden die Schülerinnen und Schüler verabschiedet. Der Dank des Moderators Dr. Achim Juse galt auch Frau Andrea Koehn, die wie in den vielen Vorjahren die Stadtbücherei zur Verfügung gestellt hatte und mit Ihrem Mann Michael Koehn zum reibungslosen Ablauf des Abends beitrug. Dass die Amschler-Stiftung das Gedenken nicht nur durch eine Ausfallbürgschaft unterstützt, zeigte Heidi Garling durch ihr beeindruckendes Grußwort. So waren die Anwesenden mit dem rundum gelungenen Abend sehr zufrieden und die Vorbereitungsgruppe des Arbeitskreises der Stadt Wedel gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit war es natürlich auch.

Anmerkungen

* VVN-BdA = *Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antfaschisten "Neofaschismus in Deutschland"*:

*Von AfD bis Querdenker*innen: Die Ausstellung der VVN-BdA gibt einen Überblick über neueste neofaschistische Entwicklungen in Deutschland.*